Konzeption

Kindertagesstätte „Rappelkiste“

Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers 3

2. Unsere Kindertagesstätte 4

3. Unsere pädagogische Arbeit 5

3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung 6

3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit 7

3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung 8

3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe 9

3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft 10

3.6 Partizipation – alle machen mit! 11

3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern 12

4. Unser Schwerpunkt: Vielfalt 13

5. Wir sorgen für Qualität 17

6. Literatur 18

Impressum 19

1. Vorwort des Trägers

Herzlich willkommen!

Sie interessieren sich für unsere Kindertagesstätte **„Rappelkiste“**? Schön! Wir freuen uns darüber!

Die Hauskonzeption, die Sie gerade in der Hand halten, haben wir für Sie geschrieben. Wir möchten, dass Sie sie anschauen, darin herumblättern und uns und unsere Kindertagesstätte kennenlernen. Sie dürfen die Hauskonzeption gern behalten.

Mit „uns“ meinen wir die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg. Seit 1968 beschäftigen wir uns mit Kindern im Kindergartenalter. Wir haben mehrere Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft. Wir verfügen daher über sehr viel Erfahrung mit Kindern.

Besonders wichtige und gute Erfahrungen haben wir in der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Die integrative Krippen- und Kindergartenarbeit gelingt uns gut. Wir sehen das als geeignete Voraussetzung für den Weg in eine inklusive Kindertagesstättenlandschaft.

Unsere Haltung, unser Bild vom Menschen und wie wir unsere Arbeit sehen haben wir in unserem Leitbild festgeschrieben. Die Einrichtungsleitung händigt es Ihnen gern aus.

Sie können auch das Gesamtkonzept für alle unsere Kindertagesstätten erhalten. Wir haben darin pädagogische Leitgedanken aufgeschrieben, die für alle unsere Kindertagesstätten gleichermaßen gelten. Ebenfalls finden Sie dort die gesetzlichen Grundlagen und Vorstellungen, die den Rahmen für unsere Krippen- und Kindergartenarbeit vorgeben.

Lediglich ein Gesetz greifen wir heraus und benennen es an erster Stelle in unserer Hauskonzeption, weil es uns so wichtig ist. Es ist der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, vor jeglicher Form von Missbrauch oder Vernachlässigung zu schützen. Zudem haben wir Grundaussagen zur Prävention von Gewalt entwickelt, die für alle Mitarbeiter*innen in der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg verbindlich sind.

Nun wünschen wir Ihnen einen kurzweiligen Streifzug durch unsere Kindertagesstätte **„Rappelkiste“** und freuen uns danach auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen!

2. Unsere Kindertagesstätte

Gruppen	Gruppengröße	Öffnungszeiten
1 integrative Krippengruppe	12 Kinder	8:00 - 15:00 Uhr
1 integrative Kindergartengruppe	18 Kinder	8:00 - 14:30 Uhr
4 heilpädagogische Kleingruppen	je 6 Kinder	8:00 - 14:00 Uhr

Die Gruppenzeit kann bei Bedarf durch Frühdienst (I-Krippe und I-Gruppe) und Spätdienst (I-Krippe) erweitert werden.

Schließungstage
Unsere heilpädagogischen Kleingruppen bleiben planmäßig 30 Tage im Jahr geschlossen, die I-Gruppe und I-Krippe 23 Tage, die sich auf die allgemeinen niedersächsischen Ferien verteilen.

Einzugsgebiet
Die heilpädagogischen Kleingruppen werden von Kindern aus Delmenhorst, dem Landkreis Oldenburg sowie aus dem südlichen Bereich des Landkreises Wesermarsch besucht. Die Kinder der I-Gruppe und I-Krippe kommen aus dem gesamten Stadtgebiet Delmenhorst.

Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung
Der zuständige Leistungsträger muss einen entsprechenden Leistungsbescheid erteilen und damit dem Träger der Heilpädagogischen Kindertagesstätte gegenüber die Übernahme der Kosten erklären.

Räumlichkeiten
Die Räumlichkeiten in unserer Heilpädagogischen Kindertagesstätte entsprechen den Standards der 1. und 2. Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG).

Die Einrichtung ist überschaubar gegliedert, reizarm gestaltet und bietet ausreichend Bewegungsflächen im Gruppenraum und Flurbereich.

Neben den Gruppenräumen mit angrenzenden Differenzierungsräumen wird das Raumangebot für die Kinder ergänzt durch:

- Bewegungsraum
- Snoezelenraum
- Matschraum
- Therapieräume

Der Krippenbereich mit separatem Schlafraum ist vom Kindergartenbereich abgeteilt.

Außenbereich
Das Außengelände bietet neben angemessenen Spielgeräten einen Sand-/Matschspielbereich und ausreichend Rasenfläche.

Die Krippe verfügt über einen abgegrenzten altersgemäß gestalteten Spielplatz.

Personal

Zu unserem Team gehören

- Sozialpädagog*innen
- Heilpädagog*innen
- Heilerziehungspfleger*innen
- Erzieher*innen
- Kinderpfleger*innen
- Mitarbeiter*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr
- Mitarbeiter*innen im Bundesfreiwilligendienst
- Hauswirtschaftskräfte
- Hausmeister*innen
- Fahrer*innen

Sie werden durch den begleitenden Fachdienst (Heilpädagogik, Psychologie, Fachberatung) unterstützt.

3. Unsere pädagogische Arbeit

Der Auftrag für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten in Niedersachsen ist im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) festgeschrieben. Diesem Auftrag folgen wir.

Wir stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit und führen sie in sozial verantwortliches Handeln ein.

Wir pflegen den Wissensdrang von Kindern, deren Kreativität und Freude am Lernen. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion gemeinsam.

Darüber hinaus orientieren wir uns an folgenden Werten, die uns wichtig sind:

Wir meinen, jedes Kind ist wertvoll und einmalig, unabhängig von dem, was es kann oder schafft.

Jedes Kind kann lernen. Wir nehmen deshalb jedes Kind ernst und gehen respektvoll miteinander um.

Unsere Arbeit machen wir fachlich gut geschult. Und wir sind flexible und verlässliche Partner. So haben wir es in unserem Leitbild beschrieben. Dieses gilt für alle Menschen, die wir begleiten und fördern.

Jedes Kind ist wertvoll und einmalig!

Wir meinen, dass der KiTaG-Auftrag zusammen mit unserer Haltung eine gute Ausgangsbasis für unsere pädagogische Arbeit ist. Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder selbstbewusst, selbstverantwortlich und entscheidungsfähig sein können. Sie sollen persönlich gestärkt in unsere komplexe und individualisierte Gesellschaft hineinwachsen. Sie sollen demokratische Werthaltungen erfahren und in ihrem zukünftigen Leben vertreten und mitgestalten können. Das verstehen wir unter Bildungsqualität in unserer Kindertagesstätte.

Vorstellung der Tagesstruktur im Morgenkreis mit Symbolen

Um gute Voraussetzungen für diese Bildungsqualität zu schaffen, haben wir für uns pädagogische Grundannahmen aufgestellt:

3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung

Kinder haben eine gute Bindung, wenn sie sich von Anfang an bei ihren Eltern emotional sicher und gut aufgehoben fühlen. Damit wird der Grundstein für ihr soziales Verhalten, ihre kreative Phantasie, ihre Fähigkeit aufmerksam zu sein und ihr stabiles Selbstwertgefühl gelegt. Eine gute Bindung gibt Kindern die Sicherheit, ihre Welt offen und neugierig erkunden zu können. Das ist die Voraussetzung für Lernerfahrungen in allen ihren Entwicklungsbereichen.

Geborgenheit, Vertrauen und Anregung

Eltern sind die ersten Bezugspersonen und Bindungspartner.

Nur wenn es den Kita-Mitarbeiter*innen gelingt, eine Bindung als Sekundärbindungspartner aufzubauen, kann das Kind aus der sicheren Beziehung seine Welt freudig erforschen. Dies betrifft nicht nur die ganz Kleinen.

Auch für die Eltern ist die Trennung leichter, wenn sie wissen, dass ihre Kinder sicher und geborgen sind.

Paul hat heute beschlossen, selbst zu laufen und sich mit dem, was ihm hierbei begegnet, auseinander zu setzen.

Wir sorgen deshalb dafür, dass Kinder sich nach ihren Möglichkeiten in die Kita eingewöhnen können, dass sie zugewandte, verlässliche und beziehungsfähige Mitarbeiter*innen sowie eine anregungsreiche Entwicklungs- und Lernumgebung vorfinden.

Kinder, die sich geborgen in ihrer Umwelt fühlen, können belastende Situationen besser bewältigen und haben Ressourcen frei, sich auf Neues einzulassen – zu lernen.

Kinder haben ein Recht auf Bildung

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28

3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit

Mit Übergängen meinen wir hier die vorgegebenen Übergänge für Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Dies sind die Übergänge von der Familie in die Krippengruppe, von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe und von dieser wiederum in die Schule.

Wir möchten den Kindern die Lern- und Erfahrungschancen, die Übergänge mit sich bringen, nutzbar machen. Deshalb beziehen wir sie als Mitakteure in die Übergangsgestaltung ein.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich den Anforderungen gewachsen fühlen können. Sie sollen Erfolg haben und sich dadurch in ihren Kompetenzen gestärkt fühlen.

Übergänge sind Zeiten, die das Gleichgewicht verunsichern. Deshalb muss man vorsichtig und aufmerksam sein.

Eingewöhnung – Lernen für‘s Leben

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist einer der ersten Übergänge, die Krippenkinder bewältigen müssen. Dies ist für Kinder und Eltern eine unsichere Zeit, die mit Angst und Stress verbunden sein kann.

Dieser erste Übergang und die Erfahrungen, die damit verbunden sind, prägen aber den Umgang mit weiteren Übergängen im Leben des Kindes.

Das wissen wir und deshalb lassen wir uns viel Zeit mit der Eingewöhnung.

Eine gelungene Eingewöhnung hat zum Ziel, dass die Bezugs-Mitarbeiter*innen für das Kind nach den Eltern weitere Bezugspersonen werden. Sie bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung während des Besuchs der Krippe und sind ein verlässlicher emotionaler Anker, wenn es mal nicht so gut läuft.

Diese Eingewöhnung braucht am Anfang einige Zeit, die sich Eltern und Bezugs-Mitarbeiter*innen bewusst nehmen müssen. Aber wenn das Kind gut eingewöhnt ist, hat es etwas für sein ganzes Leben gelernt: Neue Situationen können Angst machen, aber ich kann mit ihnen umgehen. Ich schaffe das.

Und beim Übergang in den Kindergarten wird es dann schon leichter.

3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen in unserer Kindertagesstätte gemeinsam. Das ist für uns seit 30 Jahren selbstverständlich. Damit das gut gelingt, gestalten wir ein pädagogisches Milieu. Damit meinen wir Folgendes: Wir achten darauf, dass alles, was wir als Fachkräfte zusammen mit den Kindern tun, förderlich für deren Entwicklung ist. Dazu gehören die Rituale des Tagesablaufs genauso wie die pädagogischen Spielangebote, die Bewegungsmöglichkeiten, die Raumgestaltung oder die Pflegeaktivitäten.

Wir richten den Blick darüber hinaus auf die soziale Umgebung. Zusammen mit den Eltern knüpfen wir je nach Bedarf ein unterstützendes Netz. Alle sollen die Hilfen erhalten, die notwendig sind.

Pflege-Zeit ist „Nähe-Zeit“

Vanessa (4 Jahre, Down Syndrom) ist noch nicht trocken und muss gewickelt werden.

Sie gibt der Erzieherin Hannah durch die Geste der überkreuzten Fäuste (Gebärdenunterstützte Kommunikation) zu verstehen, dass sie eine frische Windel braucht. Hannah antwortet darauf mit einem Lächeln und sagt dazu: „Hol schon mal eine frische Windel“, was Vanessa allein kann. Danach begeben sie sich gemeinsam in den Wickelbereich. Vanessa kann alleine über die Treppe auf den Wickeltisch klettern. Sie weiß, dass jetzt eine intensive Zeit der Nähe zu Hannah folgt und sie nach dem Wickeln noch massiert wird, was Hannah mit der Benennung von Körperteilen verbindet. Darauf freut sich Vanessa schon.

Zu Hause ist das Wickeln öfter ein Problem, in der Kita aber nicht, hier ist es „Nähe- und Alleine-Zeit“ mit Hannah.

Ich helfe

Ich mach was ich kann

Ich bin dabei

Kinder mit Behinderung sind gleichberechtigt

UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 7

3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um Verstehen und Verstanden werden zu ermöglichen. Das hat mit gegenseitigem Respekt zu tun. Das hat aber auch mit dem Wissen zu tun, dass eine gelingende Kommunikation unabdingbar ist. Nämlich dafür, dass Kinder mitteilen können, was ihnen wichtig ist. Und dafür, dass sie gleichberechtigt an der sozialen Gemeinschaft teilhaben können. Wir kommunizieren in unserer Kindertagesstätte neben unserer Lautsprache auch mit Mimik und Gestik, mit sprachunterstützenden Gebärden, mit Metacom-Symbolen und mit sprachunterstützender Technik (z. B. Tablet-Computer). Im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) entwickeln wir mit den Kindern individuelle Maßnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag.

Nicht nur sprachliche Kommunikation ist wichtig

Wir sind eingebunden in das **regionale Sprachförderkonzept** der Stadt Delmenhorst und wenden dies auf vielfältige Weise in unseren Krippen- und Kindertagesstättengruppen an.

Ich und Du

Heute ist Fabian nicht so gut drauf und mag nicht rausgehen und sich viel bewegen.

Sein Freund Felix fragt ihn: „Wollen wir drinnen mit Sand spielen?“ Darauf kann sich auch Fabian einlassen und sie haben dabei viel Spaß miteinander.

„Der Mensch wird am Du zum Ich“
Martin Buber

3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft

Beim Spielen und Lernen in unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder dabei und machen mit. Das gelingt, weil wir Kommunikations-, Bewegungs- und Lernbarrieren aus dem Weg räumen oder kleiner machen.

Wir fragen die Kinder und hören ihren Antworten zu. Wir nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und ernst. Und wir ermöglichen den Kindern Gestaltungs- und Erfahrungsräume.

Wir finden es gut, dass Kinder verschieden sind. Verschiedene Charaktere, Denk- und Betrachtungsweisen, Geschlechter, Religionen und Herkünfte machen unser Leben reicher. Wir meinen, dass Kinder Respekt vor dem Verschiedensein und Toleranz am besten lernen, wenn wir es ihnen vorleben.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren."

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1

Mach mit, egal wo Du herkommst oder wer Du bist.

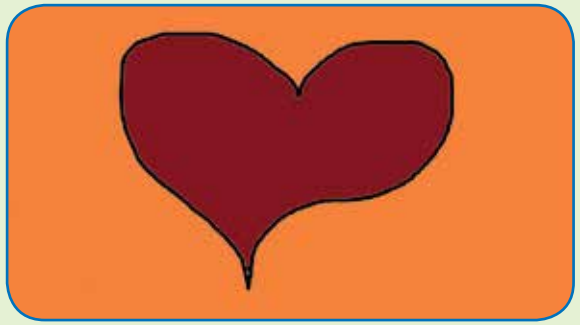
Wenn wir unterschiedliche Sprachen sprechen

Arika spricht noch kein Wort Deutsch. Wie können die anderen Kinder und Mitarbeiter*innen sie verstehen? Wie kann sie die anderen verstehen?

Ganz einfach.

Wir nehmen sie mit in unsere Mitte und lassen sie einfach dabei sein. Im Spiel lernt sie dann die Sprache fast nebenbei.

Bis es soweit ist, nutzen wir unseren Körper und unsere Herzen, um uns zu verstehen.



„Es ist normal, verschieden zu sein."

Richard von Weizsäcker

3.6 Partizipation – alle machen mit!

Durch Beteiligung und Mitbestimmung lernen Kinder Demokratie.

Wir fragen uns nicht, ob wir Kinder im Kita-Alltag beteiligen und mitbestimmen lassen oder nicht. Wir tun es.

Beteiligung und Mitbestimmung nennt man auch Partizipation. Das ist ein Kinderrecht. Es ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (Artikel 12) und auch im deutschen Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII). Kinder sollen für ihre eigenen Interessen einstehen und andere dabei im Blick behalten. Das nennt man demokratisches Handeln. Das ist für uns ein bedeutendes Erziehungs- und Bildungsziel.

Beteiligung und Mitbestimmung sind wichtige Grundsteine dafür, dass Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Was Kinder brauchen:

Liebe **Respekt** **Zuwendung** **Aufmerksamkeit**

Orientierung **Zeit zum spielen**

Vertrauen **Nähe** **Raum** **Fehler machen dürfen**

Jemanden, der sie ermutigt und –

sich mit ihnen freut

Ich sage Stopp

Wenn Kinder von Beginn an lernen,

- gut und schlecht zu unterscheiden,
- „Ja“ und „Nein“ zu sagen,
- Grenzen zu setzen,

dann sind sie auch gestärkt gegen Übergriffe und Missbrauch. Wenn wir Gefahr für das Wohl des Kindes sehen, haben wir einen Plan dafür, was wir tun können.

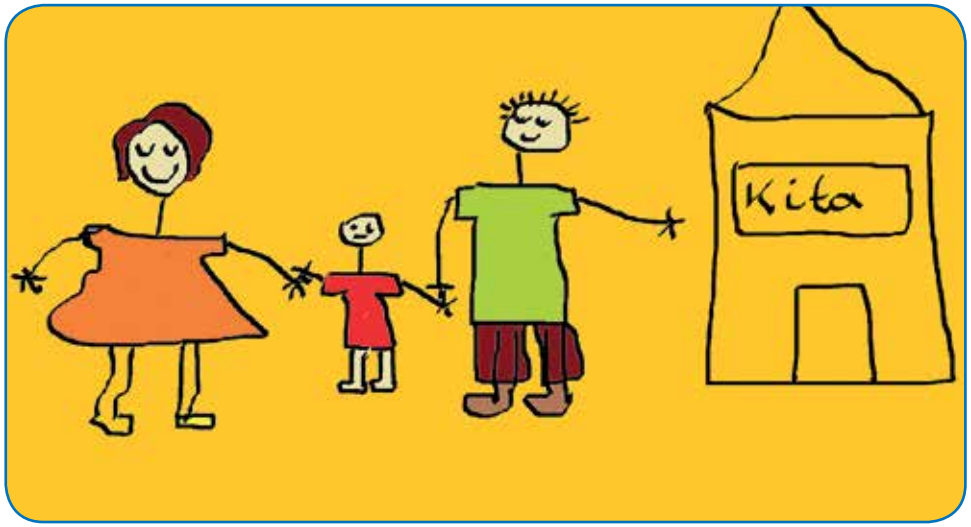
Um das zu erreichen, respektieren wir Kinder in ihren Wünschen, Ideen und Ausdrucksweisen. Wir nehmen sie ernst. Wir gehen mit den jungen und auch den jüngsten Kindern ins Gespräch – so, wie sie es jeweils können. Das nennen wir „Dialog auf Augenhöhe“.

3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern

Wir glauben, dass Eltern die Experten für ihr Kind sind. Sie kennen ihr Kind am allerbesten, denn sie beobachten und begleiten es von Beginn an.

Demgegenüber tun wir viel dafür, Experten für die Entwicklung von Kindern zu sein. Entwicklungspsychologie und Entwicklungsförderung sind in unseren pädagogischen Berufen wichtige Ausbildungsinhalte. Dazu bilden wir uns immer weiter fort.

Uns geht es darum, das Expertenwissen der Eltern mit unserem Expertenwissen gut zusammen zu bringen. Das eine halten wir für genauso wichtig, wie das andere. Wir tauschen uns über die Erziehung und Bildung der Kinder mit den Eltern aus. Wir ziehen mit ihnen an einem Strang, zum Wohl und Gewinn der Kinder.



Zusammenarbeit mit Eltern in Anlehnung an die Grundsätze des Pen-Green-Konzeptes

- Eltern engagieren sich für ihre Kinder.
- Wir wollen uns mit Eltern besprechen, sie informieren und beteiligen. Dies beinhaltet einen Dialog auf Augenhöhe.
- Unsere Angebote sollen für alle Eltern leicht erreichbar sein. Wir überprüfen deshalb ständig unsere Arbeit auf Verständlichkeit und Zugänglichkeit.
- Eltern sollen unter Leistungen auswählen können.
- Eltern wollen meist das Beste für ihr Kind. Deshalb sind Schuldzuweisungen an Eltern kontraproduktiv.
- Wir respektieren die Eltern mit ihrem kulturellen Hintergrund und überprüfen unsere Vorurteile. Wir stellen auch unseren kulturellen Hintergrund vor.
- Vernetzung mit anderen unterstützt unsere Arbeit.
- Wenn wir flexibel und anpassungsfähig sind, hilft es auch den Eltern, dies zu sein.
- Eltern sind die Experten für „ihr“ Kind, das respektieren wir und lernen von ihnen.

nach Else Schmidt, „Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“ Selbstverlag: Berlin 2008

4. Unser Schwerpunkt: Vielfalt

In unserer Heilpädagogischen Kindertagesstätte gehen viele Menschen ein und aus. Alle sind verschieden. Sie sind verschieden alt, verschieden groß, sie sehen ganz verschieden aus. Sie sind verschieden in dem, was sie besitzen, wie sie wohnen, was sie schon alles erlebt haben, was sie denken, an was sie glauben und was sie sich für die Zukunft wünschen. Uns sind sie alle willkommen.

„Es ist normal, verschieden zu sein“. Das finden wir richtig und gut. Die Vielfalt der Menschen ist uns ein großer Wert.

Wir leben diesen Wert in unserer Kindertagesstätte. Er soll für alle erfahrbar sein. Dazu orientieren wir unsere Arbeit an der „Pädagogik der Vielfalt“ von Annedore Prengler. Aus ihrer Pädagogik nehmen wir den wichtigsten Grundgedanken für uns heraus:

Die Menschen in unserer Kindertagesstätte sind verschieden und gleichberechtigt.

Freunde finden...

... und Spaß haben

Unser Haus ist offen für alle Kinder

- Alle Kinder sind willkommen.
- Wir gehen auf die Entwicklungsbedürfnisse aller Kinder ein.
- Jedes Kind bringt sich mit seinen individuellen Möglichkeiten ein.
- Wir sind offen für alle Kulturen.
- Wir schaffen Begegnung und Beziehung.
- Wir nutzen unsere unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten für eine ganzheitliche Pädagogik.
- Wir verfügen über ein breites Spektrum an heilpädagogischen Methoden und Unterstützungsmöglichkeiten.
- Wir arbeiten interdisziplinär und sind intern und extern gut vernetzt.

Alle sind gleichberechtigt. Das heißt aber nicht, bei uns darf jeder alles tun, was er will. Sondern das heißt, wir achten jeden Menschen in seiner Eigenart, in seiner Lebenswelt und in seinen Lebenserfahrungen. Und das heißt noch mehr. Wir sehen jeden Menschen als wertvollen Teil für unsere gemeinsame Bildungsarbeit.

Gemeinsam essen

Die Mahlzeiten werden in der Gruppe eingenommen. Beim Frühstück sind die Kinder in alle Arbeiten (Einkauf, Zubereitung, Abwasch) eingebunden. Kleine Aufgaben fördern die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und schulen ihre feinmotorischen Fähigkeiten. Die Kommunikation beim Essen ist wichtiger Bestandteil unserer internen Kultur.

Gemeinsam lernen

Die Gruppen sind alters- und entwicklungsheterogen zusammengestellt. Gemeinsames Lernen mit Kindern auf gleichem Entwicklungsniveau und in gleichem Lerntempo ist aber auch sinnvoll. Dies findet in gruppenübergreifenden Lernangeboten statt.

Allein und für sich sein

Es gibt auch Einzelförderung, um individuelles Lernen zu ermöglichen. Wir wissen, dass Kinder Ruhe brauchen, um Gelerntes zu verarbeiten. Deshalb bieten wir in der Kita Rückzugsorte und die Möglichkeit allein zu sein.

Ich verstehe, was Du brauchst...

Für unsere gemeinsame Bildungsarbeit einzeln oder in der Gruppe gilt deshalb für alle gleich:

- Jedes Kind hat einen sicheren Platz in der Gruppe. Damit das gelingt, geben wir klare Strukturen vor und setzen verständliche Grenzen. Und wir sorgen für verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen untereinander. Sicherheit und Orientierung sehen wir als Grundvoraussetzung für das Lernen.
- Jedes Kind bekommt vielfältige Lernangebote. Wir achten darauf, dass die Kinder die Herausforderungen bewältigen können und Erfolgserlebnisse haben.
- Alle Betrachtungs-, Erlebnis- und Lernweisen der Kinder sind gleich wichtig und richtig.

Kleine Forscher

Wir gehören zusammen, auch wenn wir verschieden sind.

Die wertvolle Verschiedenheit aller zeigt uns unsere pädagogischen Handlungsfelder auf:

Wir ermöglichen Teilhabe für Kinder mit Beeinträchtigung.

Kinder mit Beeinträchtigung haben besondere Bedürfnisse.

Auf diese gehen wir als Fachkräfte in unserer Arbeit ein und stellen uns besonders als Begleitung für die Aktivitäten des Lebens zur Verfügung. Das können Aktivitäten wie Essen, Trinken, Bewegung, An- und Ausziehen, Kommunikation und Interaktion, Situationsverständnis, Körperpflege, Raumwahrnehmung oder andere sein.

Individuelle Förderangebote schaffen individuelle Freiräume, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ich bin dabei

Ich auch

Wir beziehen Kultur- und Religionsunterschiede ein.

Den anderen verstehen, auch wenn wir eine andere Sprache sprechen, ein anderes Aussehen oder eine andere Religion haben.

Wir erzählen Märchen und Geschichten aus verschiedenen Ländern.
Bei unseren Festen gibt es Essen aus verschiedenen Kulturen.
Wir sprechen über religiöse Feste und Bräuche verschiedener Religionen.
Wir lassen Kinder und Eltern aus ihrem Land berichten.
Wir zeigen auf einer Weltkarte die Herkunftsländer der Kinder.

Zeig mir Deine Welt

Herzlich willkommen
ترحيب

„Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts.“
Johann Wolfgang von Goethe

Wir gehen flexibel mit den Geschlechterrollen um

Wir achten auf Chancengleichheit von Mädchen und Jungen. Bei uns können alle Kinder Erfahrungen mit ihrer eigenen ebenso wie mit fremden Geschlechterrollen machen. Sie sind noch in der Entwicklung ihrer Geschlechterrolle und können sich darin in der Kita ausprobieren. Die Fachkräfte achten darauf, sich gleichermaßen beiden Geschlechtern zuzuwenden und angemessene Sprach- und Kontaktangebote zu machen.

Prinzessinnengeburtstag

Parkplatzbau

Henry bastelt und malt gern. Er findet sich bei diesen Aktivitäten von Mädchen umringt. Er möchte aber seinen Freund Ahmed dabei haben und animiert diesen, dazuzukommen. Ahmed sagt: „Nee, das ist Mädchenkram.“ Er ist zwar ganz interessiert an dem Angebot, traut sich aber nicht. Paul, der neue Praktikant setzt sich dazu und bastelt mit. Er zeigt Ahmed, dass auch Männer sich mit Basteln wohlfühlen können.

Yona mag sich gern viel bewegen und besonders Fußball spielen findet sie toll. Sie geht regelmäßig mit den Jungs nach draußen kicken. Außerdem spielt sie lieber rauere Spiele und fühlt sich bei den Jungs wohler als bei den Mädchen. Sie möchte später mal Polizistin werden und dafür übt sie schon mal.

Wir berücksichtigen die soziale Herkunft

Soziale Heterogenität ist uns wichtig. Alle Kinder und Familien sind willkommen. Alle Kinder können sich beteiligen und an allen Angeboten teilnehmen. Wir stellen uns individuell auf alle Familien ein.

Und wenn es mal schwierig wird? Zum Beispiel finanziell? Dann unterstützen wir bei der Beantragung von externen Mitteln. Wann kann das notwendig sein? Beim Mittagessen zum Beispiel, bei Besuchen kultureller Angebote extern oder bei Ausflügen.

Wir unterstützen bei der Beantragung des Bildungs- und Teilhabepaketes beim Familien- und Kinderservicebüro.

Wir gehören zusammen

5. Wir sorgen für Qualität

Die Qualität in unseren Kindertagesstätten ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen deshalb qualifiziertes Personal ein.

Neues Personal wird sorgfältig eingearbeitet. Alle Mitarbeiter*innen erhalten kontinuierliche Fortbildung zur Weiterqualifizierung und Unterstützung ihrer Arbeit.

Ein Verfahren zur Diagnostik wird eingesetzt, um Kindern bei Bedarf besondere Unterstützung und Förderung in ihrer Entwicklung anzubieten.

Wir unterstützen die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter*innen und Einrichtungsleiter*innen mit Fachberatung und Supervision und vereinbaren verbindliche Arbeitsweisen, sowohl fachlich als auch organisatorisch und strukturell.

Die Eltern werden regelmäßig befragt und wir sind bemüht, unsere Angebote den Bedarfen anzupassen. Unser internes Beschwerdemanagement im Qualitätsmanagement unterstützt uns dabei.

Unsere Kindertagesstätten beschreiben ihre Arbeit im einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagement und setzen diese nach den festgelegten Vereinbarungen um.

Qualität ist kein Zufall

Schauen Sie doch mal auf unsere Webseite:
www.lebenshilfe-delmenhorst.de

6. Literatur

R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker
„Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern“
Weimar-Berlin 2015

Hansen, R. (2013)
„Mitbestimmung der Kleinsten im Kita-Alltag – so klappt’s.“
In: KiTa aktuell ND, Ausgabe 03.2013, S. 67 – 69

Hansen, R. in Textor, M. R. / Bostelmann A. (Herausgeber) (2003)
„Das Kita-Handbuch. Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten.“ Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger

A.Groschwald, H. Rosenkötter
„Inklusion in Kindertagesstätte und Krippe“ Freiburg im Breisgau 2015

E. Schmidt
„Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“
Berlin 2008

H. Bollmeyer, K. Engel, A. Hallbauer, M. Hüning-Meier (Hrsg.)
„UK inklusive“ Karlsruhe 2011

K. Höhne
„Eingewöhnung und Übergang in Krippe und Kindertagesstätte“
Freiburg-Basel-Wien 2016

M. Buber
„Das dialogische Prinzip“
Gerlingen 1997

Hans-Dieter Kempf/Birgit Pfänder „Kindergarten in Bewegung“
Veröffentlicht in: Borgmann Media Dortmund 2006

Ernst J. Kiphard
„Mototherapie Teil I bis III – Psychomotorische Entwicklungsförderung
Verlag modernes Lernen 2009

Renate Zimmer „Handbuch der Bewegungserziehung“
Herder Verlag 2016

PP-Vortrag: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne…“
Inge Pape 05.10.13

Institut für Partizipation und Bildung
https://www.partizipation-und-bildung.de

Rechtsgrundlagen

Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Behindertenrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

UN-Menschenrechtscharta – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Stand: Dezember 2019

Impressum

Kindertagesstätte „Rappelkiste“
Kolberger Straße 1
27753 Delmenhorst
Telefon: 04221 98126-10
Telefax: 04221 98126-15
E-Mail: rappelkiste@lebenshilfe-delmenhorst.de

Herausgeber:
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 21
27749 Delmenhorst
Telefon: 04221 1525-0
Telefax: 04221 1525-15
E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de
Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de

Bildnachweis:
© Fotolia (86127065, 84417253, 115717709, 74048678)
© Lukas Lehmann Photography
© Birte Dräger
© Janine Boche
© Julia Kummer

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieser Konzeption oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.